Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuylkill Counties allgemeiner Anzeiger.

"Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln."

Reading, Penn. Gedruckt und herausgegeben von Arnold Puwelle, in der Süd 6ten Strasse, Ecke der Cherry Alley, Behm's Wirthshaus-Hof gegenüber.

Jahrgang 1. Dienstag den 26. Mai 1840. No. 38.

Bedingungen.—Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem grossen Superial-Bogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist Ein Thaler des Jahrs, welcher in halbjähriger Vorausbezahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden $1 50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monat wird kein Unterschreiber angenommen, und etwaige Aufkündigungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingerückt. Unterschreibern in hiesiger Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Versendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Unterschreiber. ☞ Briefe und Mittheilungen müssen postfrei eingesandt werden.

[Aus dem Vaterlands-Wächter.]

Grosse National Convention

Der jungen Männer in den Ver. Staaten.

Wir haben uns vorgenommen, so treu wie möglich zu berichten, wie es bei der mächtigen Volksversammlung in Baltimore am 4ten Mai hergegangen ist, obschon es unmöglich ist Alles anzuführen, was bei dieser merkwürdigeu Gelegenheit vorfiel. Wollten wir auch die ungeheure Menschenmenge angeben, welche zugegen war, und mit Genauigkeit die Panire und Feldzeichen, die Ordnung des unermeßlichen Zugs und alle Einzelnheiten der Einrichtung und der Ereignisse melden—so würde es doch immer nur ein unvollkommener Abriß des Ganzen sein. Denn wie wäre möglich, die Wirklichkeit des herrlichen Schauspiels auf's Papier überzutragen — der Beschreibung den lebendigen Geist einzuhauchen, der die unabsehbare Volksmasse wie Einen Mann beseelte—das tiefe Gefühl auszudrücken, womit die unterschiedlichen Delegationen einander begrüßten und der Freund dem Freunde die Hand schüttelte—den feierlichen Eindruck zu beschreiben, welchen die Grösse und Erhabenheit des Schauspiels einer versammelten Nation jedem Gemüth einprägte. Jedermann fühlte, daß sich das Volk selbst in seiner rechtmässigen Souveränität versammelt hatte, um die Constitution und die Gesetze zu vertheidigen, und den Uebermuth zu zähmen, der sich seiner Gewalthaber in den höchsten Stellen bemeistert hat und sie die Treue und den Gehorsam vergessen ließ, die sie der geheiligten Urkunde Amerikanischer Freiheit schuldig sind.

Es waren Abgeordnete von jedem Staat in der Union zugegen. Vom Donnerstag Abend bis Montag Mittag strömten die Delegaten aus allen Richtungen in unzähliger Menge in die Stadt und verfügten sich nach dem zur Aufnahme bestimmten Platze, wo ihre Namen eingeschrieben und ihnen Wohnung angewiesen wurde in den gastfreien Häusern der Whigs durch die ganze Stadt. Neu-England kam in voller Macht—von den Ufern des Kennebeck, von den grünenden Bergen Vermonts, von dem Thale des Connecticut, wo der Siegesruf jetzt noch wiederhallt — vom mannhaften Rhode-Eyland—von Massachusetts, jener Wiege der Freiheit—kamen die Abkömmlinge der Pilgrim-Väter mit dem unbezwinglichen Geiste und der festen Entschlossenheit, wodurch sich ihre Vorfahren ausgezeichnet haben.

Der grosse Staat Neu-York sandte seine Söhne hervor, von den Ufern des Lak Erie bis an die Gewässer des Hudsonflusses, und der Schall seiner Stimme war dem Donner gleich, so wie der Ruf seiner gesammten Delegaten auf die versammelte Menge fiel. Aus den Ebenen Monmouths und den Schlachtfeldern von Trenton und Princeton kam eine ernste Masse, die das verschleierte Bild von Neu-Jersey trug und mit stummer Beredsamkeit ihre Freunde und Brüder aufrief, die dem Staat (in Verwerfung seiner Congreßmänner) angethane Schmach zu rächen. Die Demokratie von Pennsylvanien hatte sich aus allen Thälern und Höhen des Schlußstein-Staats gesammelt—von Philadelphia und Pittsburg, von Lancaster, Harrisburg, u. Carleil, von Uniontaun, York und Chambersburg, und von vielen andern Städten des Inneru waren zahlreiche Delegaten zugegen, die unter dem Banner des Helden von Tippecanoe marschirten, dessen Name in allen Enden des Staats erschallt und ein Feuer der Begeisterung angezündet hat, das nichts mehr löschen kann.

Ohio erreichte zuerst die Stadt durch seine Delegation von Zanesville—ein Beweis von dem Eifer, womit es zur rechten Zeit an die Stimmkasten eilen wird, um die Ansprüche seines angenommenen Sohnes, des Bauern von Nord Bend, zu unterstützen. Indiana, eingedenk seiner frühern Geschichte und der Dienste Desjenigen, der es in seiner Kindheit beschützte, stand da stark in der männlichen Jugend seiner zahlreichen Delegation. Michigan blieb nicht im Hintergrunde, sondern zeigte im Verein mit Illinois und Missouri Herzen von Eisen und warmem Gefühl, um Theil zu nehmen an der Gemeinschaft der versammelten Nation. Der Geist von Kentucky, groß und edelmüthig, wie er sich in Harrisburg gezeigt hatte, vermischte sich mit den gesammten Elementen, die aus allen Gegenden der Republik herbei geströmt waren. Von Tennessee—Arkansas—Louisiana—Missisippi—Alabama—Georgien und Süd Carolina — kamen Delegaten, nicht so groß zwar in Zahl, als von den näher gelegenen Staaten, aber Alle beseelt von dem nämlichen Geiste, welcher die Whigs aus allen Gegenden der Union zu Einer Brüder-Bande vereinigt. Nord Carolina, eifrig darauf bedacht, seinen Anspruch auf den Namen eines Whig Staats geltend zu machen, ergoß eine mächtige Delegation seiner auserwählten Jugend; während Virginien von dem weiten Umfange seines Gebiets fünfzehn hundert seiner edlen Söhne, mit dem neulich errungenen Siege der verflossenen Staatswahl auf den Lippen, in das Gewühl der begeisterten Menge hereinsandte. Delaware und Maryland standen noch einmal vereint Seite bei Seite in einer gemeinschaftlichen Sache, und der benachbarte Distrikt von Columbia hatte ebenfalls eine grosse Anzahl seiner Bürger geschickt.

Wie stark muß das Gefühl der Begeisterung sein, das aus so entfernten Gegenden eine so ungeheure Menge von Menschen zusammenbringen konnte—aus Nord und Süd, Ost und West—so verschieden in Gemüthsarten, Gewohnheiten und Lebens Weise — die sich mit Aufopferung persönlicher Bequemlichkeit von der Heimath los rissen, einige vom Pflug, andere aus der Werkstätte, dem Stohr, der Amtsstube—Alle angetrieben von der Heiligkeit der Sache, die sie zu vertheidigen entschlossen waren—wie sie sich als Brüder bewillkommten und sich die gegenseitige Zusicherung gaben, vereint und mit allen Kräften zu wirken für den grossen Zweck, den sie alle im Auge haben—die Befreiung des Vaterlandes von seinen jetzigen Unterdrükkern! Kein Distrikt dieser grossen Republik war ohne seine Delegaten. Representanten waren zugegen von Jenseits des Missisippi—von den Ufern der grossen Landseen—vom Gestade des merikanischen Meerbusens. Die Söhne der Puritaner begegneten den Abkömmlingen der Cavaliere—der westliche Bäckwudsmann stand an der Seite des südlichen Pflanzers—Der Bewohner des Seeufers begrüßte den herzhaften Gebirgsmann. Es war eine allgemeine Vermischung von Herzen und Stimmen; alle örtlichen Vorurtheile verschwanden vor dem Einen grossen Zweck der Versammlung, und hoch über alle Dinge erhob sich das allgemeine Gefühl des Widerstandes gegen die jetzt herrschende Parthei. Diese Stimme ist erklungen und wird in jedem Winkel des Landes gehört werden—sie wird durch Berg und Thal erschallen, das Rauschen der mächtigen Missisippi übertönen, mit jedem Luftzuge sich vermischen, der über die Ebenen des Südens dahinfährt; Neu-England wird das Echo zurückgeben, welches von Neu-York herüberschallen wird, und Pennsylvanien wird den Ton auffangen, bis ein allgemeiner Siegesruf durch die ganze Union dem Volke den Anbruch besserer Tage verkünden wird.

Der Zusammendrang einer solchen ungeheuren Menschenmenge in den Strassen Baltimores verursachte eine ausserordentliche Aufregung, und diesmal ließ die Wirklichkeit die Erwartung hinter sich: man hatte sich auf eine grosse Masse Menschen gefaßt gemacht, aber alle Bemühungen sie zu zählen waren fruchtlos. Die zur Aufnahme der Delegaten bestimmte Committee saß Tag nnd Nacht, und konnte doch nicht fertig werden.

Das Schauspiel, welches sich am Montags Morgen darstellte, war im höchsten Grade lebendig und erheiternd. Der vorhergehende Tag war umwölkt, und in der Nacht fiel ein schwerer Regen; aber der Morgen des vierten Mai war heiter und helle, nnd die Sonne ging auf an einem wolkenlosen Himmel. Von allen Gegenden her bewegten sich die verschiedenen Delegationen mit Fahnen und Musik, um ihre Stellung einzunehmen in der West Baltimore Strasse. Jede Abtheilung wurde mit lautem Jubelgeschrei empfangen; alle Fenster waren mit Lädies und Kindern angefüllt, welche mit wehenden Tüchern die Menge begrüßten. Das Marschieren der unzähligen Abtheilungeu, die fliegenden Fahnen, der Schall der Musik, der laute Ruf der auf und ab gallopirenden Marschälle, gab dem Ganzen etwas unbeschreiblich großartiges Ansehen.

Die Prozission wurde von der Baltimore City Delegation eröffnet—dann folgten die zahlreich eingeladenen Gäste, unter denen Webster und Clay sich befanden—und nun kam zuerst Neu-Hampschire mit dem Staatspanier und dem Wahlspruch "Unter'm Druck wächst die Tugend" —Die Delegation von Massachusetts, etwa tausend an der Zahl, mit fliegenden Fahnen, auf deren einer das Motto stand "Gott sei mit uns, wie mit unsern Vätnrn."—Der tapfere kleine Staat Rhode-Eyland; seine Söhne marschirten mit festen Siegesschritt unter den Falten des Staatspaniers, worauf ein Anker abgebildet war, mit dem Spruch "Festgeankert an seinen alten Grundsätzen." Connecticut zeigte eine herrliche Zahl seiner Söhne, die mit Recht stolz sind auf den Standplatz, den ihr Staat so eben unter den Whig Staaten eingenommen hat. —Neu-York, der grosse Reichsstaat hatte eine unabsehbare Reihe von Delegaten, deren männliche Formen einen höchst interessanten Anblick gewährten. — Zunächst folgte Neu-Jersey, dessen Staats-Flagge die bedeutungsvolle Aufschrift hatte "Der nächste Abdruck des Grossen Siegels wird sich Achtung verschaffen."—Auf einer andern Fahne stand "Die Jerseymänner wählen ihre eigenen Repräsentanten."—Und nun kam Pennsylvanien, dessen Delegaten so zahlreich waren, daß aus denselben allein eine Prozession hätte gebildet werden können. Voran wehete eine weisse Flagge, mit der Aufschrift "Der Schlußstein Staat—er kommt." Dann kamen die Delegaten aus der Stadt und dem Caunty Philadelphia mit einer Fahne, worauf das Staatswappen stand. Viele andere Flaggen folgten, unter denen die verschiedenen Counties marschirten. Dauphin Caunty hatte zwei prächtige Fahnen: auf der einen war die Aufschrift "Die Ersten für Jackson—die Ersten für Harrison. Allezeit ehrlich." Auf der andern war eine Blockhütte umgeben von dreizehn Sternen, dabei ein Bärrel sauern Seider — auf der Rückseite das Pennsylvanische Wappen und die Aufschrift "Zur Erhaltung seiner Freiheiten muß das Volk sein eigenes Fechten und sein eigenes Stimmen verrichten."— Delaware hatte eine volle Repräsentation von allen Counties, und sein Motto "Der Erste bei der Annahme— der Letzte bei Verlassung der Constitution." — Maryland zeigte sich in voller Glorie, und von einem seiner westlichen Counties kam eine "Blockhütte" auf sechs Rädern von acht prächtigen Schimmeln gezogen; an der Aussenseite der Hütte hingen die Felle von unterschiedlichen Thieren, Sicheln und Sensen, Kochkessel und Bauerngeräth umher, in der zerbrochenen Scheibe eines Fensters stak ein alter Hut, und auf dem Dach klammerte sich ein Opossum an den Zweig eines Gummibaums. Hinter der Hütte lag ein Bärrel sauren Seider, worauf ein Mann saß.—Der Distrikt Columbia war zahlreich repräsentirt, und marschirte unter drei Fahnen mit angemessenen Inschriften. Virginien, eben siegreich hervorgegangen aus einem hitzigen Wahlkampfe, hat dem Geburtslande des tapfern Harrison volle Gerechtigkeit wiederfahren lassen; seine Delegation war ungemein zahlreich, und auf einem seiner Panire war eine grosse Waage abgebildet, mit der Umschrift "Du bist in der Waagschale gewogen und zu leicht befunden worden."—Nord Carolina, Süd Carolina und Georgien folgten auf einander; dann kamen Vermont und Tennessee.—Von Kentucky war eine grössere Delegation, als man erwartet hatte, und ohne Zweifel fühlten die Mitglieder derselben vieles Vergnügen in der Gegenwart ihres geliebten Henry Clay. Ohio trug ein prächtiges Staatspanier, worauf Harrison am Pfluge abgebildet war, mit der Umschrift "Der Staat bietet seinen Cincinatus an, um die Republik zu retten." Louisiana erschien unter der Fahne mit seinem Staatswappen und der Umschrift "Ohne Furcht, ohne Tadel." Indiana hatte eine sehr schöne Delegation, und seine Fahne führte den Wahlspruch" Es wird im Mannesalter den Vertheidiger seiner Kindheit unterstützen." Missisippi, Illinois und Alabama folgten auf einander. Maine hatte eine volle Delegation; Missouri, Michigan und Arkansas waren nur von Wenigen repräsentirt, aber diese Wenigen erfreuten sich eines warmen Willkommens. Den Beschluß machten die Tippekanoe Clubs von Baltimore, Zwölf an der Zahl; unter denselben wär ein sehr grosser Deutscher Tippekanoe Club, der eine prächtige Fahne trug, welche den gewappneten Schatten Herrmanns, den Erretter Deutschlands vom Römischen Joche, vorstellte, wie er aus einer ihn zum Theil verhüllenden Wolke, den Erretter Amerikas, General Harrison, die rechte Hand entgegenstreckt.

Wie die Prozession in unabsehbarer Linie durch die Stadt zog, gewährte sie einen unvergeßlichen Anblick Solch eine ungeheure Menschenmasse, die gleich einem Kriegsheer mit fliegenden Fahnen und schimmernden Feldzeichen und Panieren in rascher Bewegung durch die Strassen von Baltmore zog, war noch nie zuvor gesehen worden, während von einem Ende der mächtigen Kolonne bis zum andern, lauter Jubelruf erscholl, von Rang zu Rang sich mittheilte, und die hohe Begeisterung an den Tag legte, womit jedes Herz erfüllt war. Der Zug dehnte sich nicht weniger als zwei Meilen in die Länge, und die Prozession marschirte sechs bis zehn Mann hoch.

Der Ort zur Versammlung der Convention war vortrefflich gewählt—der bekannte Canton Räsgrund, eine grosse, mit schönen Gras bewachsene Ebene. Hier waren Gerüste aufgerichtet, wo die eingeladenen Gäste, ausgezeichnete Fremde, Geistliche, Congressglieder, und mehrere Revolutionssoldaten versammelt waren, über deren Häuptern die National Flagge mit ihren Sternen und Streifen wehete. Die Versammlung wurde mit Gebet eröffnet, und dann wurde John V. L. M' Mahon von Maryland, zum Presidenten ernannt und demselben ein Vicepräsident und ein Sekretär von jedem Staat beigegeben. Die Beschlüsse athmeten einen Geist der reinsten Vaterlandsliebe, gaben der Ernennung von William Henry Harrison von Ohio zum Amte eines Presidenten der Vereinigten Staaten, und von John Tyler von Virginien zur Vicepresidenten-Stelle, ihren herzlichen Beifall, schilderten die Nothwendigkeit eines Regierungs-Wechsels, und drückten die Ueberzeugung aus, daß nichts als die Erwählung Harrisons das Unglück abwenden könne, welches uns ins Verderben zu stürzen droht.

Es wurden begeisternde Reden gehalten, aber Mangel an Raum verbietet uns, dieselben der Länge nach mitzutheilen. Der Erste welcher auftrat, war der achtb. Henry A. Wise von Virginien. Er entschuldigte sich wegen seinem kurzen Vortrag mit der Thatsache, daß er in einer am vorhergehenden Samstage gehaltenen Rede an 25 hundert seiner Mitbürger von Delaware, die Kraft seiner Lunge gespendet habe, und daher jetzt nicht im Stande sei, fünf und zwanzig Tausend mit gehörigem Nachdruck anzureden.

Nun trat Henry Clay auf, und machte den Anfang damit, daß er daß heftige Wehen des Windes, der beinahe einem Sturme gleichkam, mit der mächtigen Stimme der versammelten Volksmenge verglich. "Hier ist keine Zeit mehr zum Argumentiren," rief er aus, "die Nation hat bereits ihr Urtheil gefällt, und hier sehe ich den Vortrab der Armee.—Eine Revolution wird mit der gnädigen Hülfe Gottes und durch den Willen des Volks zu Stande gebracht, und William Henry Harrison zum President der Ver. Staaten erwählt werden."

"Dies (sagte Herr Clay) ist ein stolzer Tag für den Patrioten. Er hat meine eigene Brust mit Hoffnung beseelt, und ich bin hier, um meine Hoffnungen mit den eurigen zu vermischen, mein Herz mit euren Herzen, und meine Anstrengungen mit euren Anstrengungen. Unsere Feinde hoffen uns zu überwinden, aber sie betrügen sich, und ihre Erwartungen werden getäuscht.

Herr Clay erwähnte hier in sehr glücklichen Ausdrücken und unter lautem Freudenruf aller Umstehenden, der völligen Vereinigung der Whigs. „Wir sind alle Whigs," rief er — „wir sind alle Harrisonmänner. — Wir sind vereinigt, wir müssen siegen."

„Ein Wort über mich selbst"—sagte er, indem er sich auf die National Convention bezog, welche im letzten December zu Harrisburg sich versammelte, „Jene Convention war aus so aufgeklärten und respektablen Männern zusammengesetzt, als jemals in diesem Lande beisammen waren. Sie berathschlagten sich miteinander, und nach einer vollen und unparteiischen Berathung kamen sie zu dem Schluß, daß **William Henry Harrison** der Mann wäre, der am besten dazu geeignet sei, die Whigs in der ganzen Union gegen den jetzigen Executiven zu vereinigen. General Harrison wurde ernannt, und von der Stunde an gab ich mit Freuden und ohne auch nur einen Augenblick anzustehen, jener Ernennung meinen herzlichen Beifall. Von jenem Augenblick an, bis zum jetzigen, habe ich nur einen Wunsch, nur einen Zweck, nur ein sehnliches Verlangen gehabt, nämlich die Erwählung des ausgezeichneten Mannes zu sichern, der die Stimmen der Convention erhielt."

"Erlaubt mir hier zu sagen," fuhr Hr. Clay fort, „daß seine Erwählung gewiß ist. Dies sage ich nicht aus prahlerischer Zuversicht, aber ich fühle beinahe die Gewißheit, daß zwanzig Staaten ihre Stimmen für Harrison geben werden. Berechtigt mich nicht die glorreiche Wirklichkeit dieses Tages zum Vorgefühl solch eines Sieges? Ich erblicke vor mir mehr als zwanzig tausend freie Männer, und ist es zuviel gesagt, wenn ich solch eine Versammlung als das Zeichen eines gewissen Sieges betrachte?

Herr Clay warnte dann seine Freunde vor zwei grossen Irrthümern im politischen Kriegführen: zu viel Zutrauen, und zu vielen Kleinmuth. Beide sind zu fürchten. Man darf in Anstrengungen nicht nachlassen. Der Feind ist immer noch stark in Anzahl und stark in Organisation. Deswegen müssen die Whigs keine Anstrengung versäumen, um sich den Sieg zu sichern.

"Wir haben (so schloß Herr Clay) unsere Freiheit von unsern Vorfahren aus der Revolution empfangen, und die Ehre verpflichtet uns, dieselbe unbeschädigt unsern Nachkommen zu übergeben. Der Wind, welcher heute aus der rechten Gegend herblast, ist die Verheissung jenes Volkswindes, der unsere Gegner umstürzen und den William Henry Harrison zum Presidenten der Vereinigten Staaten machen wird."

Ein lautes Jauchzen und Hurrahgeschrei begleitete Herrn Clay, als er abtrat, und empfing Herrn Webster, als er die Bühne bestieg.

Daniel Webster sagte, er fürchte, daß der Versuch sich gehört zu machen, fruchtlos sein würde: "Nie zuvor," fuhr er fort, "hat das Land, in welchem wir leben, ein solches Schauspiel gesehen, wie das gegenwärtige. Wir zählen die Menschen bei Tausenden. Sie sind hier von den Grenzen Canadas und von des Strohmen in Georgien. Sie sind